

Rede —

von

Dr. Rudolf Staudigl, Vorsitzender des Vorstands  
und Dr. Tobias Ohler, Vorstand Finanzen  
der Wacker Chemie AG, München

# 2021



Sehr geehrte Aktionärinnen, Aktionäre und Aktionärsvertreter,  
meine sehr geehrten Damen und Herren!

WACKER – das ist Begeisterung für die Zukunft. Das sind Mut und Pioniergeist. Das ist der Blick nach vorn, bei allem, was wir tun. Das gibt uns Zuversicht – gerade in Zeiten von Corona.

WACKER ist noch mehr: 107 Jahre am Markt. Unsere Geschichte ist das Fundament für die Zukunft. In dieser langen Zeit haben wir viele Umbrüche erfolgreich bewältigt. Weil wir nicht zuschauen, sondern handeln. Weil wir langfristig denken. Weil wir bereit sind, uns zu verändern. Weil wir auf Kosten und Effizienz achten. Weil wir Verantwortung übernehmen. Das ist unser Erfolgsrezept. So habe ich das Unternehmen 38 Jahre lang erlebt.

Ich stehe Ihnen heute das 13. Mal auf der Hauptversammlung Rede und Antwort. Mir war es immer wichtig, Ihnen offen und ehrlich die Leistungen und Perspektiven des Unternehmens für die Zukunft darzustellen. Dazu gehört auch: In dieser Zeit gab es Höhen und Tiefen. Aber wir haben das Unternehmen auf Kurs gehalten, auch bei Gegenwind – entschlossen, überlegt und vorausschauend.

Sie, als unsere Aktionäre, haben unsere Entscheidungen unterstützt. Ihr Rückhalt hat uns in unserem Handeln bestärkt. Das hat uns auch in schwierigen Situationen Kraft gegeben. Dafür danke ich Ihnen auch im Namen meiner Vorstandskollegen.

Auf meiner ersten Hauptversammlung als Vorstandsvorsitzender im Mai 2009 war die Weltwirtschaft getroffen von der Finanzkrise. Seit mehr als einem Jahr erleben wir, wie die Corona-Pandemie die Welt erschüttert. Eine Krise von dramatischer Unmittelbarkeit. Eine Zerreißprobe für die Politik, die Wirtschaft, ja, die ganze Gesellschaft. Für jeden Einzelnen von uns. Das Virus hat die Bewegungsgesetze des Alltags außer Kraft gesetzt. Der zeitweise Stillstand ist zum ständigen Begleiter geworden.

Es gilt das gesprochene Wort!

Wir bei WACKER haben trotz dieses Stillstands viel bewegt. Wir haben Weichen gestellt für die Zukunft. Was wir getan haben – dazu später. Und: Wir sind bisher sehr gut durch diese schwierige Zeit gekommen.

Damit herzlich willkommen zur 15. Hauptversammlung der Wacker Chemie AG. Zum zweiten Mal in einem rein virtuellen Format, aus Vorsicht und Umsicht in Zeiten der Pandemie.

Meine Damen und Herren,

das Jahr 2020 hat uns alle außerordentlich gefordert. Die Corona-Pandemie hat die Welt mit voller Wucht getroffen. Sie hat die Wirklichkeit innerhalb von wenigen Wochen schlagartig verändert. Die weltweite Wirtschaftsleistung ist um 3,5 Prozent geschrumpft. Das ist die schwerste globale Rezession seit vielen Jahrzehnten. Allein das verdeutlicht das ganze Ausmaß dieser Krise.

WACKER ist im 1. Quartal zunächst gut ins Jahr gestartet. Ende März war endgültig klar: Das Virus breitet sich aus, über den ganzen Erdball. Der Tiefpunkt dann im 2. Quartal, mit Umsatzrückgängen bis zu 20 Prozent. Erste Zeichen der Erholung im 3. Quartal. Ende des Jahres 2020 dann ein starkes Schlussquartal mit deutlich steigenden Umsätzen in allen Geschäftsbereichen.

Drei Dinge hatten für uns oberste Priorität, um diese außergewöhnliche Situation zu meistern:

- Der Schutz und die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Das Aufrechterhalten der Produktion und das Sicherstellen der Lieferketten für unsere Kunden.
- Die langfristige Sicherung unseres Unternehmens.

Wie wir WACKER seit mehr als einem Jahr flexibel, koordiniert und äußerst diszipliniert immer am Laufen gehalten haben, ist das Werk unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie haben sehr viel geleistet. Dafür danke ich jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter und zolle hohen Respekt vor dieser Leistung. Auch im Namen meiner Vorstandskollegen.

Es gilt das gesprochene Wort!

Die Zahlen, die sich hinter dieser Leistung verbergen, kennen Sie: Der Umsatz 2020 ist mit 4,69 Milliarden Euro nur 4,8 Prozent unter Vorjahr. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen beträgt 666,3 Millionen Euro, ein Minus von 15 Prozent. Allerdings: 2019 verbuchten wir einen Sonderertrag von 112,5 Millionen Euro aus Versicherungsleistungen. Bereinigt um diese Summe ist das EBITDA um nur ein Prozent zurückgegangen. Sehr positiv ist der Jahresüberschuss mit 202,3 Millionen Euro.

Auch die anderen Kennzahlen können sich sehen lassen: Der Netto-Cashflow hat sich mit rund 700 Millionen Euro nahezu vervierfacht. Die Nettofinanzschulden sind mit rund 68 Millionen Euro deutlich gesunken. Mein Kollege Tobias Ohler, verantwortlich für Finanzen, wird Ihnen später noch weitere Details dazu erläutern.

Bei den Investitionen sind wir „auf Sicht gefahren“, ohne uns Chancen für die Zukunft zu verbauen. Rund 225 Millionen Euro haben wir bis Ende 2020 investiert.

Sie sehen: WACKER ist besser durch die Corona-Pandemie gekommen als erwartet. An diesem Erfolg sollen auch unsere Aktionärinnen und Aktionäre teilhaben. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen Ihnen heute eine Dividende von zwei Euro pro Aktie vor. Das sind 1,50 Euro mehr als vor einem Jahr. Die Dividendensumme beträgt 99,4 Millionen Euro. Die Ausschüttungsquote liegt damit bei rund 50 Prozent.

Meine Damen und Herren,

das Chemiegeschäft war 2020 wieder der Umsatz- und Ertragsmotor des Konzerns, auch wenn wir die Auswirkungen der Corona-Pandemie in unserem Geschäft gespürt haben. Aber: unser Produktportfolio ist vielfältig und einzigartig. Viele WACKER-Produkte haben einen festen Platz im täglichen Leben der Menschen. Das ist ein Erfolgsgarant dafür, dass wir nicht überall gleichermaßen von Umsatzrückgängen getroffen werden.

Der zweite Erfolgsgarant ist die starke Internationalisierung unseres Geschäfts in den vergangenen 15 Jahren. WACKER ist heute auf allen Märkten der Welt zuhause. Das

Es gilt das gesprochene Wort!

zeigt sich auch in der Corona-Pandemie. Als das Virus Europa und Amerika fest im Griff hatte, haben wir in Asien bereits wieder von steigenden Umsätzen profitiert.

Dennoch: Unser größter Bereich Silicones blieb 2020 im Umsatz unter dem Vorjahr. Hier haben rückläufige Mengen und niedrigere Preise für Standardsilicone gebremst. Aber auch der mehrwöchige Produktionsstillstand unserer Kunden aus der Automobilindustrie hat sich bemerkbar gemacht. Der Umsatz ist mit 2,24 Milliarden Euro neun Prozent unter Vorjahr. Das EBITDA sank um 19 Prozent auf 388 Millionen Euro.

Positiv ist: Wir haben unseren Produktmix weiter optimiert. Der Anteil margenstarker Spezialprodukte wächst. Wir werden in Zukunft davon profitieren.

Sehr stabil war der Bereich Polymers. Zwei Gründe waren dafür maßgebend: Eine hohe Nachfrage aus der Bauindustrie nach unseren Produkten und Rückenwind bei den Rohstoffpreisen. Der Umsatz war mit 1,3 Milliarden Euro fast auf Vorjahresniveau. Das EBITDA verbesserte sich um 39 Prozent auf 271 Millionen Euro.

Dispersionen und Dispersionspulver aus einer Hand. Dieses Alleinstellungsmerkmal zahlt sich immer mehr aus, besonders in Asien. Dort bauen wir auch weiter aus. Seit Ende April läuft der neue Dispersionsreaktor in Ulsan in Südkorea. Nächstes Jahr kommen ein neuer Dispersionsreaktor für Dispersionen und ein Sprühtrockner für Dispersionspulver in Nanjing in China dazu. Wir sind davon überzeugt: Der Bedarf an hochwertigen Baustoffen wird weiter steigen.

Damit zu Biosolutions. Hier sind wir im Umsatz leicht gewachsen, um ein Prozent auf 246 Millionen Euro und beim EBITDA um 23 Prozent auf 38 Millionen Euro.

Dass wir in diesem Bereich über besonderes Know-how verfügen, zeigt sich in der Corona-Pandemie. Im Kampf gegen das Corona-Virus produzieren wir einen mRNA-Impfstoff für das Tübinger Unternehmen CureVac, sobald dieser Impfstoff von der Europäischen Arzneimittelbehörde zugelassen wird. Wir investieren dafür an unserem Standort in Amsterdam. Ab Mitte des Jahres wollen wir dort mehr als 100 Millionen

Es gilt das gesprochene Wort!

Impfstoffdosen pro Jahr produzieren. Und wir können bei Bedarf erweitern. Es ist unser Beitrag, Corona zu besiegen.

Der Bereich Biosolutions steht für unsere Begeisterung für die Zukunft, für den Blick nach vorn. Das nächste Kapitel schlagen wir bereits auf. Im Januar haben wir in Amerika das Unternehmen Genopis Inc. übernommen. Es firmiert seit März bereits unter dem Namen Wacker Biotech US. Wir setzen damit unseren Fuß auf den wichtigsten Biotechnologiemarkt der Welt.

Das Unternehmen stellt Plasmid-DNA her. Das eröffnet uns neue Perspektiven im Biopharmageschäft und erweitert unsere Kompetenzen. Gleichzeitig erwerben wir mit dem Produktionsstandort in San Diego eine Fermentationskapazität von 500 Litern.

Der Biotechnologie gehört die Zukunft. Sie entwickelt neue Medikamente und sie macht unser Leben gesünder. Wir sind dabei und erobern Zukunftsmärkte. All das zeigt: Wir haben hier im vergangenen Jahr viel bewegt.

Meine Damen und Herren,

im Geschäft mit Polysilicium geht nach zwei schwierigen Jahren die Sonne wieder auf. Dafür gibt es mehrere Gründe:

Erstens - ohne Solarenergie ist der Kampf gegen den Klimawandel nicht zu gewinnen. Sie ist die kostengünstigste und umweltfreundlichste Energiequelle der Welt. Sie steht uns in unbegrenztem Maß zur Verfügung. Immer mehr Länder investieren deshalb in diese Technologie, mit der Folge, dass der Markt wächst.

Zweitens - die Durchschnittspreise für Solarsilicium sind nicht weiter gesunken. Nach einer Phase ständig niedrigerer Preise ist im letzten Jahr eine Stabilisierung eingetreten - mit in der Zwischenzeit deutlich höheren Preisen.

Drittens - die Digitalisierung und die Elektrifizierung der Autos treiben das Wachstum für Halbleiter. Wir haben unseren Marktanteil mit Kunden aus der Halbleiterindustrie kontinuierlich ausgebaut.

Es gilt das gesprochene Wort!

Viertens - unsere Maßnahmen die Herstellungskosten zu senken, sind sehr erfolgreich.

All das hat dazu beigetragen, dass wir den Umsatz um zwei Prozent auf 792 Millionen Euro gesteigert haben und dass das EBITDA für 2020 mit fünf Millionen Euro positiv ist. Bereinigt um den Sonderertrag von 112 Millionen Euro aus Versicherungsleistungen war das EBITDA 2019 noch deutlich negativ.

Was uns nach wie vor zu schaffen macht, sind die hohen Strompreise in Deutschland. Daran hat sich überhaupt nichts geändert. Wir kämpfen weiter für einen europäischen Industriestrompreis von unter 4 Cent pro Kilowattstunde - auch weil die angestrebte Klimaneutralität den Energie- und Strombedarf deutlich erhöht. Ab dem Jahr 2030 braucht allein die chemische Industrie dafür mehr Strom als in Deutschland heute produziert wird. Die Politik muss hier handeln. Wir werden das Thema auf der politischen Ebene immer und immer wieder adressieren.

Meine Damen und Herren,

Sie erinnern sich: Ich habe vor weniger als einem Jahr auf der letzten Hauptversammlung die Ziele von WACKER in punkto Nachhaltigkeit vorgestellt. Heute knüpfe ich wieder daran an, weil dieses Thema bei WACKER höchste Priorität hat und es seit Jahren ein wichtiger Bestandteil unserer Strategie ist. Und weil das Thema auf allen Ebenen unseres Lebens von morgen von herausragender Bedeutung ist. Die Kapitalmärkte begreifen und anerkennen Nachhaltigkeit immer stärker als Werttreiber.

Ich bin davon überzeugt: An der Nachhaltigkeit unseres Tuns und Handelns entscheidet sich unsere Zukunft. Wir müssen das Zeitalter der fossilen Energien und Rohstoffe schneller überwinden. Das Thema Nachhaltigkeit ist mehr und mehr eine Frage der ökonomischen Vernunft.

Für uns beruht nachhaltiges Wirtschaften auf der Durchgängigkeit im Handeln. Auf allen Stufen der Wertschöpfung. Deshalb umfassen die Ziele, die wir uns gesetzt haben, alle drei Stufen dieses Prozesses.

Es gilt das gesprochene Wort!

Erstens - wir entwickeln nachhaltige Produkte für unsere Kunden. Im ersten Schritt sollen 90 Prozent unserer Produkte bis 2030 einen neutralen oder positiven Nachhaltigkeitsbeitrag leisten. Bis 2050 ist es die gesamte Produktpalette.

Zweitens - wir verbessern unseren ökologischen Fußabdruck in der Produktion durch höhere Prozesseffizienz unserer Anlagen und durch geringeren Energie- und Rohstoffeinsatz. Das Ziel: Bis 2030 wollen wir die CO<sub>2</sub>-Emissionen um 33 Prozent senken und den Energieverbrauch um 50 Prozent.

Drittens - wir beziehen die gesamte Lieferkette mit ein, um dauerhaft klimaneutral zu produzieren. Auch hier setzen wir uns anspruchsvolle Ziele: Bis 2030 sollen 90 Prozent unserer wichtigsten Lieferanten einen positiven Nachhaltigkeitsbeitrag leisten, bis 2050 dann 100 Prozent.

Der Schlüssel für eine klimaschonende Produktion liegt in der Elektrifizierung unserer Produktionsprozesse. Bereits heute sind 60 Prozent unserer Prozesse elektrifiziert. Damit stehen wir besser da als viele andere Chemieunternehmen. Aber wir wollen mehr. Deshalb entwickeln wir neue Ideen. Auch das ist Begeisterung für die Zukunft.

Was haben wir konkret vor? Mit Hilfe erneuerbarer Energie wollen wir grünen Wasserstoff an unserem größten Standort in Burghausen herstellen. Gemeinsam mit anderen Partnern haben wir bei der EU ein Projekt zur Förderung eingereicht, eine Elektrolyseanlage mit einer Leistung von 20 Megawatt zu errichten. Dort soll aus Wasser mit Strom aus erneuerbaren Energien grüner Wasserstoff produziert werden.

Ein weiterer Schritt ist der Bau einer Syntheseanlage. In dieser Anlage soll grüner Wasserstoff das Kohlendioxid aus anderen Produktionsprozessen zu erneuerbarem Methanol weiterverarbeiten. Im Vergleich zu den bestehenden Herstellungsprozessen verringert das die CO<sub>2</sub>-Emissionen um bis zu 80 Prozent.

Die erste Hürde haben wir erfolgreich genommen. Das Projekt mit dem Namen „RHYME Bavaria“ hat bei der EU die zweite Runde erreicht. Wird dieses zukunftsweisende Projekt ausgewählt, kann mit dem Bau bereits Anfang 2022

Es gilt das gesprochene Wort!



begonnen werden. Dieses Beispiel zeigt: Wir gestalten den Wandel hin zur Klimaneutralität aktiv mit.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

bereits vor der Corona-Pandemie haben wir daran gearbeitet, WACKER für die Zukunft gut aufzustellen. Drei Dinge stehen dabei im Vordergrund:

- Wir wollen schneller werden.
- Wir vereinfachen Abläufe und Strukturen.
- Wir stärken die lokale und regionale Verantwortung für unser Geschäft.

Das Ziel lautet: Weniger ist mehr. Bis Ende 2022 senken wir so unsere Kosten deutlich und stärken die Ertragskraft. Vorstand und Betriebsrat haben eine entsprechende Vereinbarung im Oktober 2020 unterzeichnet. Wir haben uns darauf verständigt, 1.200 Stellen abzubauen, davon rund 1.000 in Deutschland. Betriebsbedingte Kündigungen sind dabei ausgeschlossen.

Heute kann ich Ihnen sagen: Das Programm „Zukunft gestalten“ wird zügig umgesetzt. Der Prozess läuft und ist äußerst lösungsorientiert. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten im Rahmen eines Freiwilligenprogramms bis Ende Januar 2021 Altersteilzeitvereinbarungen oder Aufhebungsverträge abschließen. Das Programm ist auf entsprechende Resonanz gestoßen. Rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben diese Angebote angenommen.

Auch die Neuorganisation kommt gut voran. Fast alle Geschäfts- und Zentralbereiche arbeiten bereits seit dem 1. Januar dieses Jahres in neu zugeschnittenen Strukturen und Verantwortlichkeiten.

Ich danke den Arbeitnehmervertretungen für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wichtig ist aber auch: In der Vereinbarung mit den Arbeitnehmervertretungen geht es nicht nur um den Abbau von Arbeitsplätzen, sondern um Zukunft.

Es gilt das gesprochene Wort!

Wir wissen alle: Die nächste Generation ist unsere Zukunft. Wir brauchen junge Menschen. Wir brauchen ihr Wissen, ihre Kreativität, ihre Leistung. Gut qualifizierte und ausgebildete Nachwuchskräfte sind der Schlüssel für den Erfolg von morgen.

Deshalb bilden wir aus - rund 600 junge Menschen in 24 Berufen. Deshalb bieten wir ihnen nach der Ausbildung eine Perspektive. Das haben wir in der Vereinbarung von „Zukunft gestalten“ mit dem Betriebsrat so festgelegt.

Ich bin immer wieder begeistert, wie motiviert und leistungsbereit unsere Auszubildenden sind. 31 von ihnen haben im Jahr 2020 mit einem Notenschnitt von 1,5 und besser ihre Ausbildung beendet. Zwei von ihnen waren Bayerns Beste: Jennifer Ebner, die beste Anlagenmechanikerin Bayerns und Elias Hofer – der beste Elektroniker für Automatisierungstechnik. Gratulation zu dieser Leistung.

Was für die Ausbildung gilt, stimmt auch für Weiterbildung. Die Welt dreht sich. Digitalisierung, neue Technologien, bessere Methoden, Verfahren und Anwendungsfelder – das alles verlangt Wissen auf der Höhe der Zeit. Für alle, die im Job stehen, heißt das: Lebenslanges Lernen. Das ist notwendig, das erwarten und brauchen wir. Allein im vergangenen Jahr haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr als 61.000 Weiterbildungen absolviert, davon rund 54.000 online.

Meine Damen und Herren,

wer die Zukunft als Unternehmen nach seinen Vorstellungen gestalten will, braucht die nötige finanzielle Kraft und Sicherheit. Erst sie eröffnet Handlungsspielräume. Deshalb legt WACKER schon immer großen Wert auf eine stabile Finanzausstattung. Ich bitte jetzt Herrn Dr. Ohler, Ihnen die wichtigsten Finanzkennzahlen für 2020 und 2021 zu erläutern und welche Ergebnisse wir bereits aus dem Programm „Zukunft gestalten“ erzielt haben.

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine Damen und Herren,

WACKER hat in der Corona-Pandemie beim Thema Finanzen entschlossen gehandelt und sie aktiv gesteuert. Wir haben dabei auf drei Hebel gesetzt:

- Erstens - die gezielte Steuerung der Investitionen und des Umlaufvermögens.
- Zweitens - einen starken Cashflow.
- Drittens - Eine hohe Liquidität und geringe Finanzschulden.

Die Kennzahlen für das Jahr 2020 belegen: Wir waren mit unserem Finanzmanagement erfolgreich. Die Investitionen haben wir flexibel an die wirtschaftliche Entwicklung angepasst. 2020 haben wir 224 Millionen Euro investiert. Das ist deutlich weniger als ein Jahr zuvor. 2019 beliefen sich unsere Investitionen auf 380 Millionen Euro.

Gleichzeitig haben wir konsequent und sehr deutlich unsere Vorräte verringert - um zehn Prozent auf 880 Millionen Euro zum Ende des Jahres. Wir sind damit sogar unter unseren Bestandszielen geblieben, auf Grund des starken Umsatzanstiegs im Schlussquartal.

Der Netto-Cashflow ist auf 698 Millionen Euro gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr hat er sich fast vervierfacht. Zum Vergleich: 2019 lag er bei 184 Millionen Euro.

Ende Juni haben wir ein neues Schuldscheindarlehen aufgenommen in Höhe von 300 Millionen Euro und im 4. Quartal einen Kredit in Höhe von 290 Millionen Euro. Die Liquidität konnten wir im Jahr 2020 deutlich steigern, von einer halben Milliarde auf 1,34 Milliarden Euro. Das hat unseren finanziellen Handlungsspielraum erweitert. Zusätzliche Absicherung besteht mit ausreichenden Kreditlinien. Derzeit verfügen wir über feste, langfristige Zusagen von mehr als 600 Millionen Euro.

Der hohe Mittelzufluss und eine ausreichende Liquidität helfen uns. Sie halten unsere Nettofinanzschulden auf einem niedrigen Niveau. Der Zielkorridor dafür ist klar definiert. Er liegt seit 2017 in der Bandbreite vom Halben bis Einfachen des EBITDA. 2020 sind die Nettofinanzschulden kräftig zurückgegangen, von 714 Millionen auf 68

Es gilt das gesprochene Wort!

Millionen Euro. Das ist 0,1-mal EBITDA. Im Ergebnis verschafft uns das eine enorme finanzielle Flexibilität für die Zukunft.

Meine Damen und Herren,

was erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr?

Der Netto-Cashflow wird stark bleiben. Aber ein so hoher Betrag wie 2020 lässt sich nicht wiederholen. Die Gründe dafür liegen auf der Hand:

- Wir investieren wieder mehr - rund 350 Millionen Euro in diesem Jahr.
- Unser Nettoumlaufvermögen steigt.
- Wir zahlen Abfindungen aus dem Programm „Zukunft gestalten“.
- Wir haben das Unternehmen Genopis gekauft.

Der Schwerpunkt unserer Investitionen bleibt unverändert. Der größte Teil geht in unsere Chemiebereiche, vor allem in Projekte, die das Wachstum von margenstarken Spezialprodukten unterstützen und damit die Kapitalrendite verbessern. Bei möglichen Akquisitionen denken wir eher an kleinere passgenaue Investitionen.

Die Liquidität wird sich weiter erhöhen, auf rund 1,5 Milliarden Euro in diesem Jahr. Die Nettofinanzschulden gehen in diesem Jahr weiter zurück, dank des positiven Cashflows. Wir erwarten ein leicht positives Nettofinanzvermögen.

All das zeigt: Wir machen unsere Hausaufgaben.

Aus dem Programm „Zukunft gestalten“ erwarten wir ab 2023 jährliche Einsparungen von 250 Millionen Euro - je zur Hälfte aus Sach- und Personalkosten. Bei den Personalkosten erwarten wir 2021 und 2022 einen Rückgang. Das volle Einsparvolumen aus Personalkosten erzielen wir hier 2023.

Anders sieht es schon bei den Sachkosten aus. Hier haben wir mehr als 1.000 Einzelmaßnahmen identifiziert. Bereits 2020 haben wir mehr als 50 Millionen Euro eingespart. In diesem Jahr sollen es bereits über 100 Millionen Euro sein.

Es gilt das gesprochene Wort!

Nehmen wir Personal- und Sachkosten zusammen, sind wir davon überzeugt: Im Jahr 2023 erreichen wir unser Ziel bei den Kosteneinsparungen in Höhe von 250 Millionen Euro pro Jahr.

Soweit, meine Damen und Herren, zur Finanzausstattung des Unternehmens und zur Entwicklung wichtiger Finanzkennzahlen in diesem Jahr. Damit gebe ich das Wort wieder an Herrn Dr. Staudigl.

Meine Damen und Herren,

Herr Dr. Ohler hat beim Thema Finanzen ganz bewusst ein Thema ausgespart, weil ich dazu persönlich Stellung nehmen will: Unsere Pensionsverpflichtungen. Sie belaufen sich auf fast 40 Prozent unserer Bilanzsumme, das sind rund 2,7 Milliarden Euro.

Sie wissen: Wir sprechen Themen offen an – auch schwierige. Allein in den vergangenen zwei Jahren haben wir rund 140 Millionen Euro außerplanmäßig in die Pensionskasse eingezahlt - zusätzlich zu den bereits hohen regulären Beiträgen. Geld, das für das künftige Wachstum des Unternehmens fehlt. Dem können wir nicht länger zusehen. Das heißt konkret: Wir müssen unser Pensionssystem reformieren.

Wir sind nach wie vor von der betrieblichen Altersvorsorge überzeugt. Sie ist und bleibt ein wichtiger Baustein für die finanzielle Sicherheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Ruhestand. Aber: Sie muss für das Unternehmen auch zu schultern sein, ohne die Substanz des Unternehmens zu gefährden. Wir haben Verantwortung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wir haben aber auch Verantwortung für die Zukunft des Unternehmens.

Ich bin überzeugt: In einem neuen Modell für das Pensionssystem sind die Interessen der Beschäftigten wie auch des Unternehmens unter einen Hut zu bringen. Für den Erfolg dieser Reform des Pensionssystems sind drei Dinge wichtig:

Erstens - bereits erworbene Pensionsansprüche aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bleiben voll und ganz erhalten. Besitzstände werden nicht angetastet.

Es gilt das gesprochene Wort!

Zweitens - für Pensionsansprüche die künftig erworben werden, gibt es keine festen Leistungszusagen und garantierte Zinsversprechen.

Drittens - die Finanzierung der betrieblichen Altersversorgung tragen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam - mit festgelegten Beiträgen und nach einer einheitlichen Formel, die für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleich ist, in der Grund- wie auch in der Zusatzversorgung.

Ein neues Modell eröffnet uns auch mehr Freiheiten bei der Geldanlage und damit höhere Renditechancen. Wichtig ist auch: Es schützt das Unternehmen vor noch höheren Aufwendungen in der Zukunft. Eine Reform des Pensionssystems lässt sich nur gemeinsam mit den Arbeitnehmervertretern umsetzen.

Meine Damen und Herren,

das 1. Quartal liegt hinter uns. Wir haben vor zwölf Tagen unsere Zahlen veröffentlicht. Für WACKER war das ein starkes Quartal, trotz Corona:

- Der Umsatz: 1,36 Milliarden Euro, 14 Prozent mehr als vor einem Jahr. Das ist der höchste Umsatz in einem 1. Quartal.
- Das EBITDA: 246 Millionen Euro, 42 Prozent über dem Vorjahr.
- Das Periodenergebnis: 107 Millionen Euro. Auch das ein deutlicher Anstieg um rund 55 Prozent.
- Der Netto-Cashflow: 131 Millionen Euro. Mehr als 100 Millionen Euro höher als im Vorjahr.
- Aus den Nettofinanzschulden ist ein Nettofinanzvermögen geworden.

Ich kann Ihnen heute sagen: Auch die Aprilzahlen sind sehr gut. Diese Zahlen geben uns Zuversicht für den weiteren Geschäftsverlauf. Wir setzen uns neue Ziele. Wir dürfen dabei nicht vergessen: Das Corona-Virus ist noch nicht besiegt. Die Wirtschaft bleibt volatil. Wir leben täglich mit Überraschungen und Unsicherheiten. Dennoch: Wir haben unsere Prognose für das Gesamtjahr angehoben, sowohl beim Umsatz als auch beim EBITDA. Der Umsatz soll im niedrigen zweistelligen Prozentbereich steigen und das EBITDA erwarten wir jetzt in einer Bandbreite von 15 bis 25 Prozent höher als vor einem Jahr.

Es gilt das gesprochene Wort!

Höhere Preise für Polysilicium und die hohe Nachfrage in allen Bereichen wirken positiv auf unser Geschäft. Doch wir bekommen auch Gegenwind - bei den Rohstoffkosten, vor allem im Bereich Polymers, aber auch von der Währung. Zusammen reden wir hier von mehr als 200 Millionen Euro auf der Kostenseite.

Meine Damen und Herren,

in all diesen Zahlen ist der Erlös von 1,3 Milliarden Euro aus dem Verkauf unserer Siltronic-Anteile nicht berücksichtigt, aus einem einfachen Grund: Die Übernahme der Siltronic AG durch GlobalWafers aus Taiwan kann erst dann erfolgreich vollzogen werden, wenn alle Genehmigungen der Behörden und Ministerien aus allen wichtigen Industrieländern erteilt sind. Solange das nicht der Fall ist, steht der Verkauf noch unter Vorbehalt. Dieser Prozess braucht noch Zeit. Aus unserer Sicht spricht nichts gegen eine Transaktion.

Mit der Abgabe unserer Anteile geht eine mehr als 50-jährige Verbindung zu Ende. Auch hier galt es, den Blick nach vorn zu richten, in die Zukunft. Die Wettbewerbsintensität in diesem Markt nimmt zu. Wir sind der Meinung: Siltronic und GlobalWafers als Einheit sind stärker als beide allein. In ihren Kompetenzen und Geschäftsfeldern ergänzen sie sich ideal. Zusammen sind sie damit auf Augenhöhe mit ihren größten Wettbewerbern.

Bei einem erfolgreichen Zusammenschluss ergeben sich für WACKER zusätzliche Handlungsspielräume für die Zukunft.

Meine Damen und Herren,

die Corona-Pandemie beherrscht unser Leben – mehr als wir uns das vorstellen konnten und seit über einem Jahr. Auch wenn wir nach wie vor damit kämpfen, das Virus zu besiegen, es gilt auch hier: Wir richten den Blick nach vorn.

Was lernen wir alle aus dieser Krise? Der berühmte Ökonom Joseph Schumpeter stellte schon vor über 100 Jahren fest: Es braucht Krisen, um zu lernen. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit, sind es für mich fünf Dinge:

Es gilt das gesprochene Wort!

Erstens – es zeigt sich, dass ein aufgeschlossenes und vertrauensvolles Verständnis für die Bedeutung von Wissenschaft und Technik in unserer Gesellschaft von höchster Bedeutung ist. Innerhalb nur eines Jahres ist es gelungen, mehrere Impfstoffe gegen das Corona-Virus zu entwickeln. Das ist ein eindrucksvoller Beleg dafür, was Wissenschaft und Technik in der Lage sind zu leisten. Wissenschaft und Technik sind Schlüssel für andere Problemfelder, etwa beim Klimaschutz.

Zweitens - Corona ist ein Testfall für noch größere Risiken, die zum Beispiel mit dem Klimawandel eintreten können. Hier müssen wir schneller vorankommen und komplett neue Modelle entwickeln, wie wir Krisen weltweit bewältigen können. Die Rückkehr Amerikas – der nach wie vor wichtigsten Volkswirtschaft der Welt – als Mitstreiter im Kampf gegen den Klimawandel ist ein ermutigendes Zeichen.

Drittens - die Chancen der Digitalisierung müssen viel beherzter genutzt werden - beim Staat, bei den Behörden und in den Unternehmen. Und ganz wichtig: In unseren Schulen.

Viertens - Corona hat schonungslos Schwächen aufgedeckt, die uns hindern, Krisen erfolgreich zu bekämpfen. Unsere staatlichen Systeme sind zu bürokratisch. Wir sind zu schwerfällig, Wir sind zu langsam. Was wir brauchen, ist mehr Flexibilität, mehr Pragmatismus, weniger Komplexität und mehr Umsetzungskraft.

Fünftens - was uns in der Corona-Pandemie am meisten gefehlt hat, ist der Kontakt zu anderen Menschen, der persönliche Austausch und das soziale Miteinander. Wir brauchen in Zukunft zwar die digitale Welt, aber sie kann persönliche Beziehungen zu Menschen nicht ersetzen. Globale Wirtschaft funktioniert langfristig nur durch menschliche Kontakte.

Meine Damen und Herren,

Krisen sind immer auch Chancen. Wir bei WACKER tun alles, um unsere Chancen zu nutzen.

Es gilt das gesprochene Wort!



Die Voraussetzungen dafür sind da. WACKER ist gut aufgestellt: Wir haben eine klare Strategie. Das heißt: wir wissen, wo wir hinwollen. Wir stehen auf einem stabilen finanziellen Fundament. Wir setzen auf Nachhaltigkeit - in unseren Produktionsprozessen, bei unseren Produkten und in der Lieferkette. Wir besitzen die richtigen Produkte und wir sind nah am Kunden.

Ich wiederhole aus voller Überzeugung, was ich Ihnen schon auf unserer letzten Hauptversammlung gesagt habe: Ohne die Chemie lassen sich die Herausforderungen unserer Zeit nicht lösen - nicht beim Kampf gegen das Virus, nicht bei der Digitalisierung, nicht beim Klimaschutz.

Meine Damen und Herren,

heute beginnt ein neues Kapitel Zukunft bei WACKER. Ich lege die Verantwortung für die Führung des Konzerns mit dem Ablauf der Hauptversammlung in andere Hände. Christian Hartel wird künftig das Unternehmen leiten. Ich bin mir sicher: Er wird WACKER weiter auf Erfolgskurs halten.

Ich freue mich auch darüber, dass mit Angela Wörl erstmals eine Frau in den Vorstand kommt. Wir haben bei WACKER viele hervorragend qualifizierte Frauen in Führungspositionen. Ich sage klar: Wir brauchen ihr Engagement. Wir brauchen ihre Kompetenz. Wir brauchen ihr Wissen.

38 Jahre war WACKER meine berufliche Heimat. Für mich war es eine Ehre, 13 Jahre lang an der Spitze des Unternehmens zu stehen. Ich habe meine Aufgabe mit Leidenschaft getan.

Natürlich ist ein Stück Wehmut dabei, sich nach einer so langen Zeit zu verabschieden. Aber vor allem ganz viel Dankbarkeit: Für eine wunderbare Zeit, für viele inspirierende menschliche Begegnungen und für ein erfolgreiches und ereignisreiches Berufsleben.

Zum Schluss sage ich „Danke“. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ihr Können, Ihr Einsatz, Ihre Leistung sind die Quelle des Erfolgs von WACKER. Diese Mannschaft ist hervorragend. Ich kann das gut beurteilen. Allen Kunden. Sie spornen uns an. Von

Es gilt das gesprochene Wort!

ihrer Zufriedenheit hängt unser Erfolg ab. Allen Lieferanten und Partnern. Sie sind Teil unseres globalen Netzwerkes.

Mein Dank gilt unseren Aktionärinnen und Aktionären. Sie haben uns und mir ihr Vertrauen geschenkt in den vergangenen Jahren. Und nicht zuletzt geht mein Dank an den Aufsichtsrat, insbesondere an Sie, Herr Dr. Wacker, für die gute, vertrauensvolle stets konstruktive und professionelle Zusammenarbeit. Immer mit Blick auf den Erfolg des Unternehmens.

In meiner Zeit haben viele Menschen daran gearbeitet, WACKER Stück für Stück immer weiter nach vorne zu bringen. Es gibt immer noch mehr zu tun, zu lernen und zu erreichen - für meine Nachfolger und das gesamte Unternehmen.

Das Unternehmen WACKER steht für Zukunft - und für die Begeisterung, sie zu gestalten.

Vielen Dank.